

23. VIII. 1918

Ihre Wiegensieder hat man hier gefangen, tauscht die ersten Gräbe und Gefährten. Feind geschetter.

König Karl - Lieder.

(Original-Genossen des 'Neues Pestes Journal') Von Professor Eugen Binder.

Von allen Völkern, die an dem Weltkrieg beteiligt sind, ist das ungarische Volk jedenfalls das langgestimmteste, denn die ungarischen Soldaten sind es, die während des Krieges die meisten Lieder gesungen und gesungen. Man hat sich Eugen Sömör, Leutnant des 12. I. u. I. Infanterieregiments, der Mühe unterzogen, die Soldatenlieder zu sammeln und herauszugeben, die in seinem Regimente gesungen werden, und es wurde ein stattlicher Band von nicht weniger als 308 Liedern daraus. Unter diesen Liedern finden sich natürlich viele alte bekannte, das heißt solche, die uns schon aus anderen Sammlungen oder aus den Zeitungen bekannt sind, und die sogenannten Gemeingut der ganzen ungarischen Armee geworden, ferner solche, die in anderen Regimentern entstanden: und dem Zwölften - Regimente angepaßt wurden. Aber sehr zahlreich sind auch die Lieder, die Angehörige des 12. Infanterieregiments zu Verfasser haben, und Eugen Sömör hat auch einige gesammelt, die den Volkston recht gut treffen und die demzufolge von den Soldaten gern gesungen werden.

Es würde nun freilich zu weit führen, wollte ich versuchen, eine detaillierte Schilderung dieser Lieder zu geben, die unter dem Titel „A nagy hadronakatonanál“ (Soldatenlieder des großen Krieges), zu Gunsten des Nationalfonds des 12. Regiments erschienen sind. Sie sind wirklich wert, daß sie veröffentlicht wurden, und geben uns ein treffendes Bild des ungarischen Volkscharakters. Mich speziell interessiert die Frage — als ich das Büchlein zu Gesichte bekam —, inwieweit sich die ungarische Volks-

Denn er soll dort, wenn er soll dort Ordnung machen.

vor unseren neuen Stellungen. („Wolff-Bureau.“)

Jecks der erlauchtesten Person unseres jungen Königs bereits hemmungslos hat, und ob sie sich so eindrucksvoll und liebevoll mit ihr beschäftigt, wie dies mit unserm vereinigtem König Franz Josef der Fall gewesen, der in den Soldatenliedern ganz familiär nur Ferencz Józsa genannt wurde.

Und da wurde ich gewahr, daß die Soldaten noch nicht recht wissen, wie sie sich zu dem jungen Herrscher stellen sollen. Die schwärmerische und doch zugleich gutartige Liebe, die aus den Ferencz Józsa-Liedern uns entgegenblickt, ist aus den Liedern, in denen des Königs Karl Erwähnung geschieht, noch nicht ersichtlich. Er steht noch viel zu erhaben da, als daß sie sich ihm wie ihrem Freunde nahen könnten, und andererseits ist er noch zu jung, als daß sie in ihm ihren Vater und Wohltäter sehen könnten.

Trotzdem dürfte es nicht uninteressant sein, sich selbst ein Urteil darüber zu bilden, wie unsere Krieger ihres Königs im Liede gedenken, und so will ich den geneigten Lesern die 11 Lieder — teils ganz, teils im Auszug — in deutscher Uebersetzung mitteilen, die ich in der Sammlung mit Beziehung zu König Karl gefunden habe. Bei der Uebersetzung machte der Name Karl ziemlich große Schwierigkeiten und so habe ich des öftern statt Karl „Károly“ gebraucht, um den Rhythmus des Liedes möglichst treu wiederzugeben. Gleich das erste Lied der Sammlung erwähnt den König Karl.

„Siehst du, lieber Schatz, siehst du, lieber Schatz, So lang der Berg im Sonnenschein? Kann ich nicht die deine sein.“

Mochte Ruhland in Not und Gefahr geraten,

„Siehst du, lieber Schatz, siehst du, lieber Schatz, Dort den Fluß im Sonnenschein? So lang der dort fließt, so lang der dort fließt, Kann ich nicht die deine sein.“

„Zu des Königs Karoly Csábs Deunoch sollst du, süßes Läubchen Wein, ach nur die meine sein.“

„Siehst du, lieber Schatz, siehst du, lieber Schatz, Dort der großen Feuerschein? So lang der zu seh'n, so lang der zu seh'n, Mit den Tränen meiner Augen Deunoch sollst du, süßes Läubchen Wein, ach nur die meine sein.“

„Hier sollte das Zingelgespräch der Liebenden wohl zu Ende sein, das Lied enthält jedoch noch einen Vers, in welchem auch das Versmaß ein wenig geändert ist.“

„Schatz, mit Pfistersteinen — Schatz, mit Pfistersteinen Pfistere die Gasse aus, Die ich abends wandle, die ich abends wandle, Komme ich zu dir ins Haus, Denn der große Rot spritzt leider Auf die Schuh — man glaubt es kaum, Und von dort beschmüsst er wieder Meines Extramantels Saum.“

In dem zweiten Liede, wo König Karl erwähnt wird, und das beim Durchbruch bei Gorlice entstanden sein soll, ist es ungemein schwer, das Versmaß beizubehalten, weil fast in jeder Zeile der Rhythmus ein anderer ist. Ich war bemüht, die Betonung durch Anwendung der Diärese anzudeuten.

Unerlöschten Kampf der Ungar // Feige, gibt es keinen, Von den Generalen // bis zu den Gemeinen.